

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 **der Volksbank Lauterbach-Schlitz eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Das Geschäftsmodell unserer Bank hat den Anspruch an eine ganzheitliche Beratung unserer Kunden sowie die Förderung unserer Mitglieder und ist durch das Regionalprinzip geprägt. Wir fokussieren uns dabei insbesondere auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft und auf das Immobiliengeschäft. Wir nutzen darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Die Erreichbarkeit für unsere Kunden, die uns besonders wichtig ist, gewährleisten wir über unser Standortnetz und direkte Kommunikationswege. Die Wahrung eines hohen Qualitätsniveaus in der Beratung unserer Kunden ist hierbei unser Anspruch und zugleich Ansporn für unsere stetige Weiterentwicklung. Dabei investieren wir u. a. in Lösungen, die dem Kunden einen leichten und schnellen Zugriff auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen.

Unser Kerngeschäftsgebiet umfasst neben den Städten Lauterbach, Schlitz und Herbstein die Gemeinden Freiensteinau, Herbstein und Wartenberg sowie den Landkreis Vogelsberg und die angrenzenden Landkreise. Neben der Hauptstelle in Lauterbach und den weiteren Filialen in Schlitz, Freiensteinau, Herbstein und Angersbach sind eine umfassende Online-Präsenz sowie ein KundenDialogCenter (KDC) vorhanden. Selbstständige Niederlassungen sind nicht vorhanden.

Der zuständige Genossenschaftsverband ist der Genoverband e.V. mit Sitz in Frankfurt am Main. Die Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von §1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank dem BVR-ISG Sicherungssystem beigetreten.

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Lagebericht das generische Maskulinum verwendet. Die in diesem Lagebericht verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich, sofern nicht anders kenntlich gemacht, auf alle Geschlechter.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken, in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen, die wirtschaftliche Situation. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich ebenfalls mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,7 Prozentpunkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

Ähnlich wie bereits im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu, wenn auch schwächer als 2022 (+3,0 % nach +4,0 %). Hier stützen die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung, die eine sukzessive Abarbeitung der aufgestauten Auftragsbestände ermöglichten. Andererseits gaben die Bauinvestitionen, die im Vorjahr um 1,8 % gesunken waren, abermals nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die rasant steigenden Leitzinsen ausgebremst und verminderten sich, trotz eines witterungsbedingt günstigen Jahresauftakts, um 2,7 %.

Der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft konnte 2023 nicht an die deutlichen Zuwächse während der Erholung von der Coronakrise im Jahr 2022 anknüpfen. Maßgeblich für den Rückgang des Exportgeschäfts war die im Jahresverlauf schwächer werdende weltwirtschaftliche Gangart. Zudem belasteten die hohen inländischen Energiekosten die deutschen Exportunternehmen, insbesondere in den energieintensiven Produktionsbereichen wie der chemischen Industrie. Dämpfend auf die Importe wirkte wiederum die schwache inländische Produktions- und Konsumententwicklung.

Befördert wurde das staatliche Einnahmenwachstum nicht zuletzt durch steigende Sozialbeiträge und höhere Verkaufserlöse, unter anderem weil die Umsätze der meisten Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs mit der Einführung des 49-Euro-Tickets dem Sektor Staat zugerechnet wurden. Stärkste Treiber des Ausgabenwachstums waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Hinzu kamen umfangreiche Mehrausgaben zur Abmilderung der Energiekrise, wie die Zahlungen für die Gas-, Fernwärme- und Strompreisbremsen der Bundesregierung.

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (+5,3 %).

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebrems an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr.

Im Verarbeitenden Gewerbe belasteten die trotz der nachlassenden Preisdynamik insgesamt noch immer sehr hohen Energiepreise, die nur langsam schwindenden Materialengpässe und die globale Nachfrageschwäche die Lage. Während die wichtige Automobilindustrie die noch recht hohen Auftragsbestände vom Jahresbeginn teilweise abarbeiten und ihre Erzeugung um deutliche 10,9 % steigern konnte, ging die Produktion im ebenfalls gewichtigen Maschinenbau um 1,3 % zurück, auch wegen der schwachen in- und ausländischen Nachfrage.

Die Baukonjunktur präsentierte sich abermals schwach. Hemmend auf die Aktivitäten des Wirtschaftsbereichs wirkten vor allem die weiterhin hohen Baukosten, der anhaltende Mangel an Arbeitskräften und die, wegen der gestiegenen Zinsen verschlechterten Finanzierungsbedingungen.

Das Handwerk hat die vielfältigen Herausforderungen des Jahres 2023 vergleichsweise robust gemeistert. Demnach übertraf der Umsatz des gesamten Handwerks in den ersten drei Quartalen seinen entsprechenden Vorjahreswert um 6,5 %. Besonders deutlich fiel das Wachstum im Kraftfahrzeuggewerbe (+9,0 %) und im Ausbaugewerbe (+8,0 %) aus, angeregt durch eine spürbare Belebung der Neuwagen- und Gebrauchtwagenmärkte sowie durch die hohe Nachfrage nach Energieeffizienzmaßnahmen und nach Photovoltaik-Anlagen.

Der Dienstleistungssektor blieb 2023 eine zentrale Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs legte mit einem Anstieg um 0,5 % allerdings weniger dynamisch zu als im Vorjahr (+3,0 %). Innerhalb des tertiären Sektors fiel das Wachstum in den Bereichen Informations- und Kommunikationsdienstleister (+2,6 %) und sonstige Dienstleister (+1,8 %) am deutlichsten aus, weiterhin befördert durch die in vielen Lebensbereichen voranschreitende Digitalisierung beziehungsweise das Auslaufen von Infektionsschutzmaßnahmen.

Die ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine blieben für die landwirtschaftlichen Betriebe 2023 ein wichtiges Thema. Angesichts der kriegsbedingt engen Versorgungslage an den globalen Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten kam es kurzfristig in einigen Bereichen zu enormen Preissteigerungen. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes stieg das Unternehmensergebnis im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2022/23 gegenüber dem Vorjahr um 45 % auf 115.400 Euro.

Entwicklung der Finanzmärkte

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahre 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008, im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten.

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihemärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Die zehnjährige Bundesanleihe erbrachte zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang. Die Anleihen folgten hierbei den Erwartungen der Märkte an eine 2024 deutlich sinkende Inflation mit entsprechenden Leitzinssenkungen der Notenbanken.

Der DAX schloss das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab. Im globalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit ähnlich zum Euro Stoxx 50, der 19,2 % zulegen konnte, aber schwächer als der S&P 500 und der Nasdaq Composite. Letztere konnten 24,2 beziehungsweise 43,4 % zulegen.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik. Die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken nahmen um 20 Milliarden Euro oder 2,6 % auf 777 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr zu. Treiber des Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken sind weiterhin die langfristigen Forderungen. Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken blieben in Summe weitgehend konstant; sie sanken leicht im Vergleich zum Vorjahr um -1,5 Milliarden Euro oder -0,2 % auf 860 Milliarden Euro. Zulegen konnten die Termineinlagen, die insgesamt um 93 Milliarden Euro auf 149 Milliarden Euro stiegen. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 % auf 64 Milliarden Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 2,6 % auf 47 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 4,8 % auf 17 Milliarden Euro.

Die aggregierte Bilanzsumme aller 697 Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro weitgehend konstant. Zum leichten Rückgang der addierten Bilanzsumme von -0,5 Milliarden Euro trugen neben den rückläufigen Kundeneinlagen auch die Fälligkeiten und weitere freiwillige Rückzahlungen im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der deutschen Bundesbank aus dem GLRG III Programm bei.

Entwicklung der Region

Die Kaufkraft in Euro und pro Kopf hat sich im Geschäftsgebiet in den letzten Jahren positiv entwickelt. Die Einwohnerzahl im Vogelsbergkreis ist leicht steigend. Damit einher geht eine weitere Erhöhung des Durchschnittsalters. Aufgrund der Nähe zum Kreisgebiet Fulda sind sowohl die veräußerten Baulandflächen als auch die gezahlten Preise relativ stabil. Das verfügbare Haushaltseinkommen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Arbeitslosenquote im Kreisgebiet lag zum Jahresende 2023 bei 4,1 %.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen für die zukünftige Ertragskraft und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG. Die Wachstumsziele sind in unserer Eckwertplanung hinterlegt. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Hinweis: Wir haben den Bericht IT-gestützt erstellt. Insbesondere bei der tabellarischen Darstellung von aggregierten Zahlen (in TEUR) kann es zu marginalen, rundungsinduzierten Unplausibilitäten kommen, da den berechneten Werten jeweils centgenaue, ungerundete Daten zugrunde liegen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 525 auf TEUR 6.628. Das Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS betrug 0,92 % (Vorjahr: 0,95 %). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2023 bei 60,59 % (Vorjahr: 59,9 %). Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 19,1 % (Vorjahr: 17,5 %).

Die definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren lagen innerhalb der Planwerte für 2023, die ein Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS von 0,82 %, eine CIR von 62,7 % und eine Gesamtkapitalquote von 17,9 % vorgesehen haben.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	667.250	761.869	-94.619	-12,4
Außerbilanzielle Geschäfte *)	24.071	37.835	-13.765	-36,4

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen).

Die Bilanzsumme reduzierte sich um TEUR 94.619 bzw. 12,4 % auf TEUR 667.250 und ist insbesondere im Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie im Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden begründet. Die Reduzierung bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegt in der freiwilligen Rückzahlung im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der deutschen Bundesbank aus dem GLRG III Programm. Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurde im Wesentlichen durch den Abfluss einer Großeinlage verursacht.

Im Geschäftsjahr 2023 wurde für das Kreditgeschäft ein Wachstum von 4,0 % geplant. Die Planung wurde unterjährig aktualisiert und der Planwert auf eine rückläufige Entwicklung von rd. 2,2 % angepasst. Zum Jahresende lag der tatsächliche Rückgang bei rd. 6,0 %.

Für das Einlagengeschäft ist man in der ursprünglichen Planung von einem Wachstum von 2,5 % für das Jahr 2023 ausgegangen. Dieser Planwert wurde unterjährig revidiert und ein Abschmelzen von rd. 9,6 % angenommen, der Ist-Wert liegt mit rd. 12,1 % noch darüber.

In den folgenden Berichtsabschnitten wird auf die Gründe der Anpassungen genauer eingegangen.

Die Reduzierung der außerbilanziellen Geschäfte entfällt neben den Kreditzusagen auch auf die Eventualverbindlichkeiten einschließlich der Credit-Linked-Notes.

Unter Berücksichtigung der nicht bilanzwirksamen Kundeneinlagen und nicht bilanzwirksamen Kundenforderungen hat sich das betreute Kundenvolumen auf TEUR 1.370.620 (Vorjahr: TEUR 1.392.610) leicht reduziert.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	405.778	431.893	-26.115	-6,0
Wertpapieranlagen	179.910	228.044	-48.134	-21,1
Forderungen an Kreditinstitute	17.313	10.806	6.507	60,2

Die bilanzwirksamen Kundenforderungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 26.115 auf TEUR 405.778. Die hohen Tilgungsanteile im Konsortialkreditgeschäft konnten, auch aufgrund der schwierigen Marktgegebenheiten, durch die geringere Kreditnachfrage, insbesondere im Wohnungsbau, nicht kompensiert werden. Die größte Branche stellt das Grundstücks- und Wohnungswesen dar.

In den Kundenforderungen sind TEUR 23.500 (Vorjahr: TEUR 25.500) Schuldscheindarlehen gegen Unternehmen enthalten.

Die bankeigenen Wertpapieranlagen reduzierten sich um TEUR 48.134 auf TEUR 179.910. Der Rückgang aus Einlösungen und Verkäufen diente der Schaffung von Liquidität sowie zur Bedienung der Rückzahlungen der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der deutschen Bundesbank aus dem GLRG III Programm. Investitionen in Wertpapieranlagen werden bankseitig im Investmentgrade-Bereich getätigt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich stichtagsbedingt um TEUR 6.507 auf TEUR 17.313.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118.809	155.630	-36.820	-23,7
Spareinlagen	71.594	87.852	-16.258	-18,5
andere Einlagen	364.143	407.754	-43.611	-10,7
verbriefte Verbindlichkeiten	5.497	3.757	1.740	46,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.759	1.759	0	-0,0

Die Bankenrefinanzierungen werden mit TEUR 118.809 ausgewiesen und reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 36.820. Die Reduzierung bei den Bankenrefinanzierungen ist insbesondere in den fälligen Rückzahlungen der längerfristigen Refinanzierungsgeschäften bei der deutschen Bundesbank aus dem GLRG III Programm begründet.

Die Spareinlagen und die anderen Einlagen reduzierten sich um sich um TEUR 59.869 auf TEUR 435.737 und sind im Wesentlichen in dem Abfluss einer Großeinlage begründet. Die anderen Einlagen setzten sich zusammen aus den täglich fälligen Einlagen mit TEUR 286.516 (Vorjahr: TEUR 396.291) und den Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist mit TEUR 77.627 (Vorjahr: TEUR 11.462). In den Sichteinlagen sind die Guthaben des onlinefähigen Direktproduktes VR-Flexgeld in Höhe von TEUR 60.654 (Vorjahr: TEUR 88.319) enthalten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten entfallen ausschließlich auf unsere eigenen Inhaberschuldverschreibungen. Im Geschäftsjahr 2023 wurden weitere verbrieftete Verbindlichkeiten emittiert. Kündigungsrechte wurden durch die Bank nicht ausgeübt.

Im Geschäftsjahr 2023 wurden keine weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten emittiert. Die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen zum Ende des Geschäftsjahres 2023 TEUR 1.759.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.545	1.694	-149	-8,8
Vermittlungserträge	881	1.053	-171	-16,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	1.647	1.518	129	8,5

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft reduzierten sich im Geschäftsjahr 2023 um TEUR 149 auf TEUR 1.545. Der Rückgang ist ursächlich in einem geringeren Provisionsertrag unseres Verbundpartners Union Investment begründet.

Die Vermittlungserträge aus Verbundprodukten incl. Immobilienvermittlung reduzierten sich aufgrund einer geringeren Kundennachfrage um TEUR 171 auf TEUR 881. Der Rückgang ist insbesondere auf die reduzierten Vermittlungserträge unseres Verbundpartners Münchener Hypothekenbank eG zurückzuführen.

Die höchsten Erträge wurden bei den Provisionserträgen unseres Verbundpartners Union Investment AG erwirtschaftet.

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten um TEUR 129 auf TEUR 1.647 gesteigert werden. Die Steigerung resultiert hauptsächlich aus der Anpassung der Kontomodelle für Privatkunden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	12.283	12.623	-340	-2,7
Provisionsüberschuss ²⁾	3.858	3.725	133	3,6
Verwaltungsaufwendungen	9.534	9.549	-15	-0,2
a) Personalaufwendungen	5.653	5.881	-228	-3,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.881	3.668	213	5,8
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	6.628	7.153	-525	-7,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-5.637	-4.433	-1.203	27,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	991	2.719	-1.728	-63,6
Steueraufwand	-241	1.559	-1.800	-115,4
Jahresüberschuss	1.232	1.160	72	6,2

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um TEUR 340 auf TEUR 12.283. Die Reduzierung ist im Wesentlichen in den erhöhten Zinsaufwendungen, insbesondere in den erhöhten Zinsaufwendungen gegenüber Kreditinstituten begründet, die trotz höherer Zinserträge aus dem Kreditgeschäft und den Eigenanlagen nicht ausgeglichen werden konnten. Das Provisionsergebnis erhöhte sich um TEUR 133 auf TEUR 3.858. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus den verminderten Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen.

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um TEUR 15 auf TEUR 9.534 und bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres. Die Steigerung der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen konnten durch die Einsparungen im Personalaufwand annähernd kompensiert werden.

Das Bewertungsergebnis betrug TEUR 5.637. In diesem Ergebnis ist die Zuführung zu den Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 f HGB in Höhe von TEUR 1.500 berücksichtigt. Das verbleibende Bewertungsergebnis entfällt auf das Bewertungsergebnis unseres Kreditgeschäftes.

Bedingt durch das gegenüber dem Vorjahr geringere Ergebnis vor Bewertung und gestiegenen Bewertungsaufwendungen liegt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit deutlich unter dem Vorjahreswert. Unter Einbezug von Steuererstattungen ergibt sich ein Jahresüberschuss in ähnlicher Höhe wie im Jahr 2022.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank beträgt insgesamt TEUR 98.094. Nach der Zustimmung der Vertreterversammlung am 23.05.2024, wird es sich auf TEUR 98.762 erhöhen. Es setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital (Passivposten 12) in Höhe von TEUR 67.716 sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passivposten 11) in Höhe von TEUR 28.000 (Vorjahr: TEUR 28.000) zusammen. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich um TEUR 544 auf TEUR 16.466.

Die Eigenkapitalausstattung erfüllte im Berichtsjahr die aufsichtsrechtlichen Vorschriften und ist angemessen.

Investitionen

Die Investitionen im Geschäftsjahr 2023 betrugen TEUR 305 (Vorjahr: TEUR 3.226). Davon entfielen TEUR 136 (Vorjahr: TEUR 71) auf den Erwerb von Immobilien. Die restlichen Investitionskosten in Höhe von TEUR 169 (Vorjahr: TEUR 149) betrafen notwendige Ersatzinvestitionen und Neuanschaffungen von Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Investitionsverpflichtungen.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die Mindestreserveverpflichtungen wurden von uns beachtet.

Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2023 einen Wert von mindestens 136,64 % (Vorjahr: 122,42 %) aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 247,53 % (Vorjahr: 134,10 %), die NSFR beträgt 117,31 % (Vorjahr: 114,56 %). Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Planungszeitraum gesichert. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und den erwirtschafteten Rücklagen. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich aufgrund der Gewinnzuführung des Vorjahres und der Erhöhung des gezeichneten Kapitals von TEUR 96.768 auf TEUR 98.094 erhöht. Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,18 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	98.094	96.768	1.327	1,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	97.542	96.609	932	1,0
Harte Kernkapitalquote	18,5 %	17,0 %		
Kernkapitalquote	18,5 %	17,0 %		
Gesamtkapitalquote	19,1 %	17,5 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der VO (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der VO (EU) Nr. 646/2012 (Capital Requirements Regulation – CRR) und des Kreditwesengesetzes (KWG) wurden von uns im Geschäftsjahr 2023 gut, das bedeutet mit einem auskömmlichen Puffer, eingehalten.

Die Gesamtkapitalquote stellt für uns aufsichtsrechtlich einen wesentlichen Leistungsindikator dar. Unter Berücksichtigung der Zustimmung der Vertreterversammlung zur Gewinnverwendung sollen den gesetzlichen Ergebnissrücklagen TEUR 300 und den anderen Ergebnissrücklagen TEUR 350 zugeführt werden.

Unter Beachtung der bankseitigen Kapitalplanung werden die Vorschriften der CRR sowie die weiteren aktuellen bzw. geplanten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen auch künftig eingehalten.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	133.491	137.708	-4.218	-3,1
Liquiditätsreserve	46.420	90.336	-43.916	-48,6

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 63,41 % (Vorjahr: 67,82 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 36,59 % (Vorjahr: 32,18 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt 26,95 % (Vorjahr: 29,93 %). Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von TEUR 64.886 (Vorjahr: TEUR 72.448) sowie direkte Anlagen in Immobilienfonds in Höhe von TEUR 946 (Vorjahr: TEUR 946).

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden originär zur freiwilligen Rückzahlung im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der deutschen Bundesbank aus dem GLRG III Programm sowie zur Rückzahlung einer Großeinlage verwendet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 133.491 wie Anlagevermögen bewertet. Da es sich bei zinsinduzierten Wertveränderungen um keine dauerhaften Wertminderungen handelt, haben wir uns dazu entschieden die Wertpapiere des Anlagevermögens im Jahresabschluss 2023 analog des Vorjahres nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten. Bei unserem Spezialfonds gehen wir ebenfalls von keiner dauerhaften Wertminderung aus, da hier innerhalb des Betrachtungszeitraums aus zukünftigen Erträgen Ausgleichseffekte bestehen. Durch diese Bewertung wurden Abschreibungen in Höhe von insgesamt TEUR 9.564 vermieden.

Wertpapiere, die direkt von der Russland-Ukraine-Krise betroffen sind, sind nur im geringen Umfang als Beimischung vorhanden. Diese wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses, auch aufgrund der Bewertungskorrekturen im Kreditgeschäft, als nicht zufriedenstellend.

Nach vielen Jahren des Wachstums und guter Erträge war das Geschäftsjahr 2023 geprägt von einem Rückgang der Bilanzsumme in Höhe von rund 95 Mio. Euro. Der Rückgang der Bilanzsumme wurde im Wesentlichen von den freiwilligen Rückzahlungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG III) in Höhe von 40 Mio. Euro und dem Abfluss einer Großeinlage in Höhe von rd. 50 Mio. Euro bestimmt. Die Geschäftstätigkeit war ansonsten geprägt von einer geringeren Kreditnachfrage sowie einem starken Wettbewerb um die Kundeneinlagen. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft konnten die Erwartungen aus der Eckwertplanung nicht erfüllt werden.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden im Geschäftsjahr eingehalten. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage ist gegenüber dem Vorjahr von einem reduzierten Zinsergebnis, einem verbesserten Provisionsergebnis sowie nahezu unveränderten Verwaltungsaufwendungen geprägt. Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Nach Abzug des Bewertungsergebnisses verbleibt ein noch ausreichendes Betriebsergebnis nach Bewertung.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Organisationshandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Geschäft mit unseren Mitgliedern und Kunden. Weitere Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb, Eigengeschäfte und Beteiligungen, Immobilienvermittlung, strategische Personalarbeit, Kosten/Prozesse/IT, Auslagerung und Immobilien.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt. Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Ziel unserer Risikostrategie ist es, die Risiken so zu begrenzen, sodass die Fortführung sowie die Risikotragfähigkeit der Volksbank Lauterbach-Schlitz eG zu keiner Zeit gefährdet wird. Dabei beachten wir die Grundsätze der Risikosteuerung, die in unserem Risikohandbuch niedergeschrieben sind.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die Abteilung Controlling berichtet unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 9 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der Ma-Risk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Länderrisiko.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten, d. h. Erwerb innerhalb des Investment-Grade-Segmentes, sowie auf die Einhaltung unserer Emittenten- und Strukturlimite.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf Branchen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden vierteljährlich über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2023 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 3,68 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 61,37 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2023 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 11,10 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 79,32 %.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk Kennziffer.

Das Adressausfallrisiko stufen wir aufsichtsrechtlich als wesentlich und betriebswirtschaftlich als hoch ein.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR Control.

Der damit zum 31. Dezember 2023 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf 18,47 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 80,32 %.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 2 Jahren führen wir anhand institutseigenen, marktweiten und kombinierten Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert. Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht. Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Mindest-LCR-Quote von 120% definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (NSFR) haben wir ein vierteljährliches Überwachungsmonitoring aufgebaut. Die Kennzahl liegt über der aufsichtsrechtlichen Vorgabe von 100 %.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken werden die 10 größten Einleger sowie die die 10 größten offenen Zusagen vierteljährlich überwacht.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und betriebswirtschaftlich als hoch.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich der Basisindikatoransatz verwendet.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 2,51 Mio. Euro (Limitauslastung 78,39 %).

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Die Immobilienrisiken sowie die Beteiligungsrisiken haben wir als wesentliche Risiken eingestuft.

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig modellierten Größe. Die Bank ermittelt das Risiko für Beteiligungen mit der Software BETRIS.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte gesamte Beteiligungsrisiko beläuft sich auf 1,45 Mio. Euro (Limitauslastung 72,37 %).

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungsrisiko, Ertragsrisiko und Mietausfallrisiko auf. Die Bank ermittelt das Risiko für die Immobilien anhand eines Schlüsselindikatoransatzes der Union Investment AG.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte Immobilienrisiko beläuft sich auf 3,56 Mio. Euro (Limitauslastung 67,26 %).

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Das zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 77,15 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 49,85 %.

Risiken für die Ertragslage bestehen auch weiterhin bei einer deutlich schlechteren Entwicklung der Konjunktur als prognostiziert. Zusätzliche Risiken können durch einen weiteren „kurzfristigen“ Zinsanstieg sowie einer dauerhaften inversen Zinsstruktur entstehen. Weitere Risiken für die Ertragslage bestehen nach wie vor in dem Russland-Ukraine Krieg, der hohen Inflationsrate bei nicht vorhandenem Wirtschaftswachstum und den damit einhergehenden Volatilitäten an den Finanzmärkten. Der Umfang dieser möglichen Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist derzeit ungewiss und von der Dauer sowie den anschließenden Folgen der Auseinandersetzung abhängig. Eine valide Analyse lässt sich zum aktuellen Zeitpunkt nicht erstellen. Chancen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bestehen bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung als prognostiziert.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- und Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2024 gegeben.

Aufgrund der mit unserem Kundenkreditgeschäft verbundenen Bewertungskorrektur wurde die Ertragslage im Geschäftsjahr 2023 belastet. Die Kapitalquoten wurden alle eingehalten. Die dargestellten Risiken der zukünftigen Entwicklung sind nach dem derzeitigen Planungsstand aufgrund der Vermögenslage und zukünftigen Ertragslage der Bank tragbar.

D. Prognosebericht

Unsere Kapital- und Eckwertplanung im Rahmen der normativen Perspektive basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024 bis 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurden die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigt.

Der Zinsüberschuss reduziert sich, auf der Grundlage unserer Planungen, von 2023 auf 2024. Nach dem Jahr 2024 soll der Zinsüberschuss, unter der Prämisse eines tendenziell konstanten und inversen Zinsniveaus, und einer um rd. 1,5 % bis 2,0 % steigenden durchschnittlichen Bilanzsumme, bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur, ansteigen.

Für das Jahr 2024 wird dabei ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 2,0 % und bei den Kundeneinlagen von 2,75 % angenommen. Daneben sehen wir nach dem Jahr 2024 einen prozentual steigenden Provisionsüberschuss von 2,0 % vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch verstärkte Vertriebsaktivitäten realisiert werden. Beim Personalaufwand haben wir, unter Berücksichtigung der tariflichen Steigerung der Gehälter sowie den Mitarbeiterkapazitäten, eine Erhöhung von 2,0 % berücksichtigt. Die Sachaufwendungen bewegen sich im Jahr 2024 leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2024, ausweislich der Planrechnung, ein geringeres Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von rd. TEUR 5.104. Unter Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses wird ein Betriebsergebnis nach Bewertung von TEUR 4.418 erwartet.

Bezugnehmend auf die Ergebnisvorschaurechnung für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren (CIR, BE vor Bewertung) prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung eine sinkende Entwicklung auf 0,74 % der dBs sowie eine steigende CIR (67,50 % gegenüber 60,59 %). Die für 2024 geplante Gesamtkapitalquote (18,9 %) bewegt sich leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG haben können, sind derzeit nicht erkennbar.

Lauterbach, 28. März 2024

Volksbank Lauterbach-Schlitz eG

Der Vorstand



Norbert Lautenschläger



Alexander Schagerl